

Bericht des Architekten

Autor(en): **Widmer, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **54 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht des Architekten

Vorbemerkungen

Unsere Aufgabe bestand darin, die Versetzung des Gerichtsstöcklis gemäss dem Projekt der Kantonalen Denkmalpflege im Detail zu planen, kostenmässig zu erfassen und schliesslich auszuführen. Eines der Ziele der anspruchsvollen und nicht alltäglichen Arbeit war das Erhalten und Wiederverwenden von möglichst vielen originalen Bauteilen. Lediglich die Laubenkonstruktion entspricht nicht dem ursprünglichen Erscheinungsbild, da trotz umfangreichen Untersuchungen zu wenig Hinweise auf deren Ursprungszustand gefunden werden konnten. Die Neukonstruktion entspricht in ihrer heutigen Erscheinung analogen Beispielen an ähnlichen Bauten.

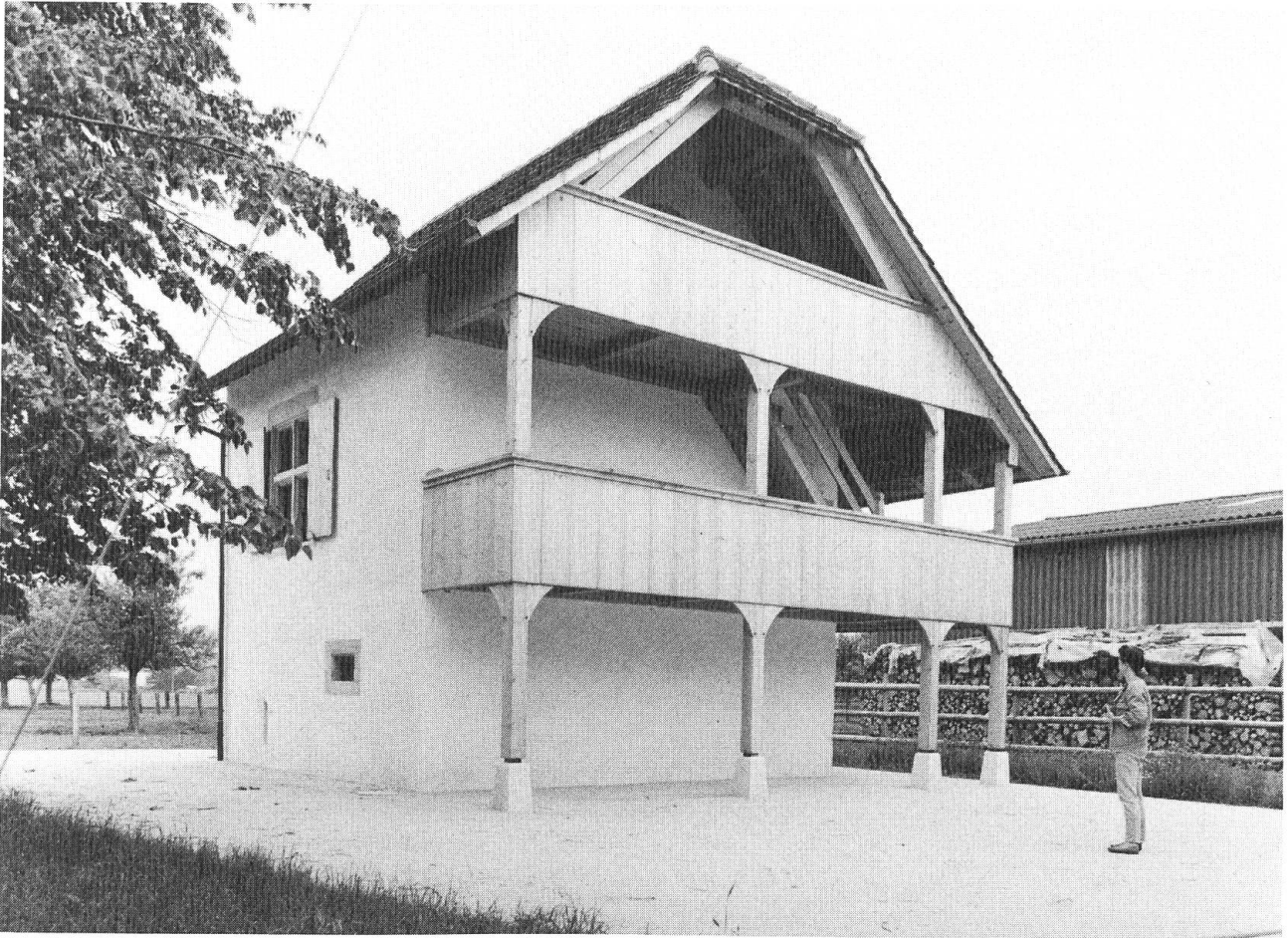
Bauablauf

Im Laufe des Jahres 1990/91 wurden präzise und detaillierte Planaufnahmen des Gebäudes am alten Standort gezeichnet. Noch im November 1990 sind durch den Restaurator Farb- und Putzuntersuchungen im Hauptraum gemacht worden. Im Januar und Februar 1991 erfolgten die Abbrüche der dem Kernbau in jüngeren Zeiten zugefügten Anbauten. Der Kernbau selbst wurde schliesslich im Februar 1991 abgebrochen. Die Demontage des Kellergewölbes wurde über einem Leergerüst ausgeführt. Dieses fand dann beim Wiederaufbau erneut Verwen-

dung. Viele originale Teile konnten gerettet und am neuen Standort deponiert werden.

Der Wiederaufbau begann nach dem Aushub mit dem Kellerumfassungsmauerwerk und dem Wiedereinbau des Kellergewölbes mit den originalen Gewölbesteinen aus Tuff. Anschliessend sind die Natursteinteile eingesetzt und die Leibungen für Türen und Fenster ausgebildet worden. Auf das neu erstellte Mauerwerk in seinen originalen Dimensionen wurde der neue Dachstuhl mit der Laubenkonstruktion aufgerichtet. Dann brachten die Maurer den Grund- und Ausgleichsputz auf die inneren und äusseren Mauerflächen auf. Das Dach wurde mit einer einfachen Biberschwanz-Ziegeldeckung versehen. Dabei konnten weitgehend die alten originalen Ziegel wiederverwendet werden. Der Deckputz, welcher in der Folge angebracht wurde, ist nach vorgängiger Bemusterung erstellt worden. Diese Muster entsprachen dem Originalzustand gemäss entsprechenden Untersuchungen. Es handelt sich dabei um einen nahezu reinen Kalkmörtelverputz, welcher fresco gekalkt worden ist und eine leichte Struktur aufweist. Nach dem Einbau von Treppen, Geländern, Fenstern und Türen wurden im Hauptraum alte Tonplatten, welche aus dem alten Spital in Solothurn stammen und im Dachraum vorhandene Biberschwanz-Ziegel in ein Kalkmörtelbett verlegt. Den Abschluss der eigentlichen Bauarbeiten bildete die einfache Platzgestaltung mit Juramergel.

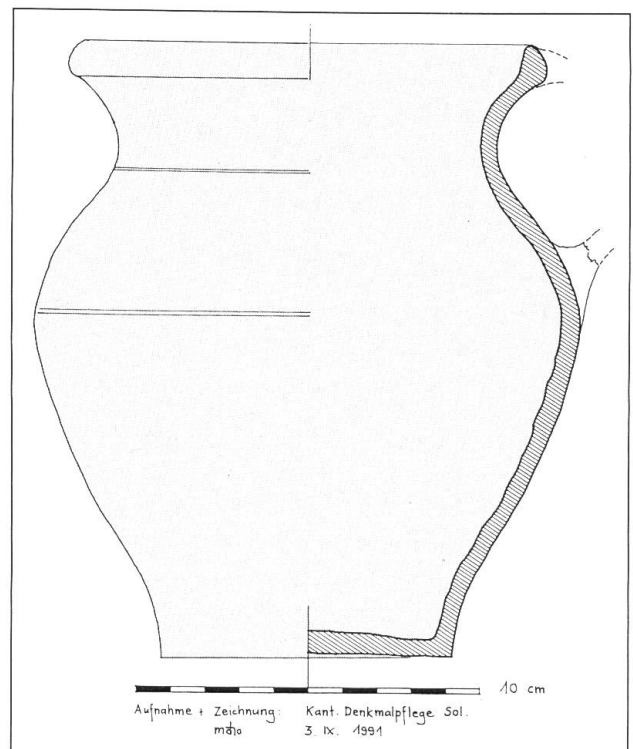
Peter Widmer



10 Das «Gerichtsstöckli» in seinem heutigen Zustand, nach der Versetzung von 1991, von Nordosten.



11a Topf aus dem Mauerwerk des Südgiebels, nach der Restaurierung. . .



11b . . . und die Querschnittaufnahme (ca. 1:3 abgebildet).